

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruhe und seine Umgebungen

Huhn, Eugen Hugo Theodor

Karlsruhe, 1843

Oeffentliche und bemerkenswerthe Privat-Gebäude

[urn:nbn:de:bsz:31-54622](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-54622)

der Kronenstrasse befindet, weil nach mosaischem Ritus die Israeliten bei'm Gebete ihr Antlitz gegen Sonnenaufgang kehren müssen. Eine in Bronze vergoldete Inschrift über dem Eingange zeigt die Bestimmung des Baues an, und der Bogen ist innen mit Rosetten verziert. Wenn man einige Stufen hinansteigt, so betritt man zuerst den Verehelichungshof, welcher ein oblonges Viereck bildet und mit 18 freistehenden dorischen Säulen umgeben ist. Ein Gang zieht sich ober demselben um den ganzen Vorhof, und führt zur Weiberschule, denn die Frauen müssen bei den Israeliten während des Gottesdienstes von den Männern getrennt sein, damit die Heiligkeit der Andacht nicht durch einen lüfternen Blick gestört werde.

Hinter diesem Hofe, dem Haupteingange gegenüber, liegt die eigentliche Synagoge, in dessen Inneren man die hohe gewölbte Decke, morgenländische Gesimse, ein schönes Gurtgesimse, das Allerheiligste, und in der Mitte die Stühle der Vorsänger mit dem Allmemero erblickt. In der oberen Etage befinden sich die Logen der Frauen auf drei Seiten, unter diesen die Knabenschule, und im Souterrain die religiösen Bäder für die Frauen. — Die Seitengebäude im Innern dienen für den Rabbiner und den israelitischen Wirth zur Wohnung.

Gegenwärtig bietet die Synagoge keinen sehr freundlichen Anblick von aussen.

Öffentliche und bemerkenswerthe Privat-Gebäude.

Großherzogliches Schloß. Das großherzogliche Residenzschloß liegt nördlich von der Stadt, und wird von derselben durch den großen Schloßplatz

getrennt. Das frühere Schloß, welches im Jahre 1715 erbaut wurde, war aus Holz errichtet, und bot durchaus keinen schönen Anblick dar; als daher ruhigere Zeiten eintraten, beschloß Großherzog Karl Friedrich, damals noch Markgraf, an der Stelle des alten Schlosses ein neues aus Stein zu errichten und ließ sich in den Jahren 1749 bis 1751 von vier damals ziemlich berühmten Baumeistern Pläne* vorlegen. Es waren dies der Oberstlieutenant und Oberbaudirektor Leopold Netty in Stuttgart, der fürstlich Eichstädt'sche Baudirektor Maurilio Pedetti, der Oberst Balthasar Neumann, und Massol, Architekt des Bischofs von Strasburg; Jeder derselben legte einen ziemlich ausführlichen Plan vor, der erstere jedoch drei, von welchen einer die Billigung des Markgrafen erhielt, obgleich der Plan des Italieners Pedetti geschmackvoller war, aber auch mehr Aufwand erfordert hätte.

Das Residenzschloß ruht auf dem Fundamente des früheren, weshalb der Boden nicht erhöht werden konnte, wodurch das Schloß einen schöneren Anblick geboten hätte. Auch gebot die Anlage der Stadt, daß die Seitenflügel an das Hauptgebäude in stumpfen Winkeln stießen. Das Schloß ist in altfranzösischem Style erbaut, das Hauptgebäude enthält drei, die Seitenflügel aber zwei Stockwerke nebst einer Reihe Mansardenzimmer, und hat drei Balkone, von welchen einer am Hauptgebäude über dem Portale, die beiden andern aber an den Enden der beiden Seitenflügel angebracht sind. Hinter dem Schlosse erhebt sich der sogenannte Bleithurm, welcher

* Die Originale derselben, von welchen einige ziemlich detaillirt sind, werden auf der Oberbaudirektion aufbewahrt, wo ich Einsicht davon genommen habe.

achteckig ist, und den Mittelpunkt bildet, auf welchen die Straßen und Alleen zulaufen. Den Namen erhielt er von dem Boden, welchen er unter seiner ehemaligen Kuppel hatte. Dieser Thurm wurde gleich bei der Auf- führung des Schlosses von Stein erbaut, und deshalb bei Errichtung des neuen Gebäudes beibehalten, jedoch brach man im Jahre 1782 den einem Kirchenturm ähnlichen Theil, von ungefähr sechzig Fuß, bis zum Belvedere ab, und gab ihm eine italienische Bedachung. Es befinden sich darin ein achteckiger Saal und meh- rere Zellen. Die innere Einrichtung des Schlosses ist nicht sehr gut angeordnet, und es befinden sich darin mehrere Winkel und finstere Gänge. Eine große Treppe führt in's mittlere Gebäude, worin mehrere schöne Zim- mer sind, besonders der Spiegelsaal und der Marmor- saal, in welchem von dem berühmten Astronomen Cassini ein Meridian gezeichnet ist. In den beiden Seitenflü- geln sind die Gemächer für die Großherzogliche Familie, und im östlichen Flügel befindet sich die kleine, aber schöne Schloßkirche. Vor dem Schlosse liegt ein großer freier Platz, mit Ketten umschlossen, und in der Mitte ist der Eingang mit den Gebäuden für die Schloß- wache. Auf beiden Seiten des Schlosses stehen zwei dreistöckige Gebäude, von welchen das zur östlichen Seite das Naturalienkabinet und die Hofbibliothek, das auf der westlichen Seite aber die Hofküche enthält. Mit den Flügelgebäuden des Schlosses parallel laufen in der Richtung der Wald- und Waldhornstraße zwei Reihen von Gebäuden, von welchen die auf der östlichen Seite für den Marstall, die Reitschule, Wagenremise u. s. w., die auf der westlichen Seite aber für die Drangerie und das Theater bestimmt sind.

Theatergebäude. Das Hoftheater befindet sich in dem mittleren der erwähnten westlich gelegenen Seitengebäude, und wurde im Jahre 1807 durch Weinbrenner erbaut, so daß es am 1. Oktober 1808 eröffnet werden konnte.

* Die vordere Fassade desselben fehlt noch, und man glaubt bei'm Eingange eher in eine Scheune, als in ein Theater zu treten,* das Innere ist jedoch gut und zweckmäßig eingerichtet.

Wenige Stufen führen zur Vorhalle, von welcher rechts und links zwei kleine Treppen zu den Gängen nach dem Parterre und die drei Reihen Logen und Gallerien führen, da man zur Zeit noch von der Seite auf das Parterre gelangt, doch soll ein Eingang von der Mitte aus hergestellt werden. Diese beiden Gänge führen zu einer auf dorischen Säulen ruhenden Halle, von welcher man in den Hof des Theaters gelangt.

Das Auditorium faßt etwa 2000 Personen und hat eine Höhe von 85 Schuh und eine Tiefe von 60 Schuh.

Um das Parterre läuft die Reihe der Parterrelögen, über welcher sich noch zwei Logenreihen befinden. Vor den Logen ersten und zweiten Ranges laufen zwei offene Gallerien hin, von welchen die östliche Hälfte der ersten Gallerie für das Offizierkorps bestimmt ist. Ueber der dritten Logenreihe befindet sich die oberste Gallerie.

Die Hofloge befindet sich gerade der Scene gegenüber in der zweiten Logenreihe; die Fremdenloge liegt gerade vor derselben auf der Gallerie.

* Möchte doch einmal die Fassade des Theaters würdig hergestellt werden, wenn auch nicht nach Weinbrenner's Plan, so doch auf eine wohlfeilere Art, damit dies Gebäude auch das Gepräge seiner Bestimmung am Aeußeren zeige.

Die Brustgeländer der drei Gallerien sind mit bronzenen Arabesken verziert, und die der beiden obersten Logen mit grünen, mit Gold gewirkten Draperien bemalt.

Die Scene selbst hat eine Breite von 48 Fuß, und in der Mitte des Bogens am Proscaenium befindet sich eine Uhr. Die Bühne kann nach hinten ziemlich verlängert werden, doch wird der hintere Raum meistens vom Theatermaler benützt, welcher recht schöne Dekorationen liefert. Weniger zu loben ist die Maschinerie, denn ziemlich oft gehen die Verwandlungen zum Gelächter des Publikums schlecht vorwärts. Auf beiden Seiten der Bühne befinden sich die nöthigen Garderobe- und Ankleidezimmer u. s. w. Der Dachstuhl enthält keine Längenverbindungen, weshalb die Dekorationen unaufgerollt in das Dach zwischen dem Balkenwerk hindurchgehen. Ueber dem Parterre schwebt ein großer und schöner Kronleuchter.*

Die gewöhnlichen Spieltage sind: Sonntag, Dienstag und Donnerstag. Die Preise der Plätze sind: Fremdenloge 1 fl. 21 fr., Logen ersten Ranges 1 fl., Logen erster Gallerie 1 fl., Parterrelogen 1 fl., Logen zweiten Ranges 40 fr., gesperrte Sitze auf dem Parquet 1 fl., gesperrte Sitze auf der zweiten Gallerie 48 fr., Parquet 48 fr., zweite Gallerie 36 fr. und dritte Gallerie 18 fr.

Palais der Markgrafen von Baden. Das Palais der Markgrafen von Baden, welches unter

* Ueber das Karlsruher Theater vergleiche man: Fr. Weinbrenner: Ueber Theater in architektonischer Hinsicht u. s. w., mit Beziehung auf Plan und Ausführung des neuen Hoftheaters in Karlsruhe. Karlsruhe, 1809.

Weinbrenner's Leitung aufgeführt wurde, liegt am Rondelle, und seine Flügelgebäude stehen in der Schloß- und Spitalstraße. Das Corps de Logis besteht aus zwei ziemlich hohen Etagen, die beiden Flügelgebäude treten vor ihm etwas zurück. Der Fronton ruht auf sechs hohen Säulen mit korinthischen Kapitälern und ist schön verziert; man gelangt zu beiden Seiten auf mehreren Stufen zu demselben. Drei große Thüren führen in das Palais, in dessen belle Étage ein geräumiger Gesellschaftssaal mit fünf hohen Fenstern ist. Auf den Seiten desselben befinden sich mehrere schöne Zimmer. Auf bequemen steinernen Stufen, die von oben ihr Licht erhalten, gelangt man in die obere Etage; eine einfache Stiege führt von der erwähnten Treppe zu einem geräumigen Vorplatz, aus welchem man in einen geschmackvoll gezierten Saal kommt, auf dessen Wände der verstorbene Hofmaler Kunz vier schöne Ansichten vom Bodensee gemalt hat. Auf der Zinne des Palais befindet sich ein Belvedere, von welchem man einen Theil der Stadt überblicken kann.

Die beiden Flügelgebäude bestehen aus drei Stockwerken, auf jeder Seite ist eine Einfahrt und ein Altan. In diesen Flügelgebäuden befindet sich ein viereckiger Hof, um welchen sich breite Bogengänge ziehen; zwischen dem einen Flügel und dem Ettlinger Thore sind die nöthigen Remisen und Ställe. Hinter dem Palais zieht sich längs der Kriegsstraße bis zum Ruppurrer Thore ein schöner Garten hin, dessen vordere Hälfte artige Spazierwege enthält, während die andere zur Pflanzung von Gartengewächsen dient.

In dem Hauptgebäude wohnt der Markgraf Wilhelm; der äußerste südliche Flügel enthält die Wohnung

des Markgrafen Maximilian; im unteren Stocke des östlichen Seitenflügels befindet sich die Küche.

Palais des Grafen von Bismark. Das Palais des Grafen von Bismark, gewöhnlich, nach seiner Gemahlin, Palais der Prinzessin Auguste von Nassau genannt, liegt in einem ziemlich großen Garten an der Herrenstraße, und gränzt südlich an die Kriegsstraße. Es waren bei der Anlegung dieses Gebäudes, welches unter Weinbrenner's Leitung errichtet wurde, verschiedene Schwierigkeiten zu beseitigen. Das Gebäude ist $2\frac{1}{2}$ Stockwerke hoch; da man aber in die Wohnzimmer, welche im zweiten Stockwerke liegen, nicht vermittelt einer Treppe steigen sollte, so mußte der Baumeister auf drei Seiten des Gebäudes einen künstlichen Hügel aufzuführen, auf welchem man zu dem Balkone des zweiten Stockwerkes gelangt. Die innere Einrichtung ist nicht ganz passend und mehrere Gänge sind dunkel. Eine Art Gartenhaus liegt südöstlich von dem Palais an der Kriegsstraße. Das Palais wurde von der Markgräfin Friedrich erbaut, von welcher, seiner Schwägerin, es der jetzige Besitzer erbt. Der Garten, in welchem dieses Palais liegt, enthält mehrere schattige Wege und Gänge, so wie ein Treibhaus. Westlich vom Palais befindet sich ein Weiher, der einigen Schwanen zum Aufenthalt dient.

Dieser Garten ist nicht für Spaziergänger geöffnet.

Palais des Fürsten von Fürstenberg. Dieses Palais liegt in der Erbprinzenstraße, am katholischen Kirchenplatze, und hat eine ziemlich große Façade, so wie auf beiden Seiten Thore. Das Hauptgebäude ist dreistöckig, die beiden Seitengebäude aber zweistöckig; in der Mitte hat ersteres einen Altan. Hinter dem Hause

befindet sich ein kleiner Garten mit einigen Anlagen. Die innere Einrichtung des Palais ist ziemlich zweckmäßig angeordnet.

Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten. Das Gebäude dieses Ministeriums liegt in der Erbprinzenstraße und wird östlich von der Ritterstraße begrenzt; westlich stößt es an das Fürstenberg'sche Palais. Das Gebäude ist zweistöckig, der mittlere Theil tritt etwas vor und ist mit vier dorischen Säulen und einem Fronton verziert. Hinter demselben ist ein Hof und weiter hinten ein Garten, welcher an die neu eröffnete Blumenstraße stößt.

Dieses Gebäude war ursprünglich ein Gartenhaus, welches dem Staatsrath Mayer gehörte. Dieser ließ in der Folge durch Weinbrenner das jetzige Gebäude auführen, welches später von der Regierung angekauft und zum Lokale des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten bestimmt wurde.

Ministerium des Innern. Das Gebäude dieses Ministeriums liegt am vorderen Zirkel, und bildet ein ganzes Quadrat. Es stammt noch aus der ersten Periode Karlsruhe's und enthält außer dem Ministerium des Innern nebst seinen Unterabtheilungen auch das General-Landesarchiv.

Dieses Gebäude ist auch das Lokal des Justiz-Ministeriums.

Um noch Raum für den Oberstudienrath zu gewinnen, soll ein Theil dieses Gebäudes um ein Stockwerk erhöht werden.

Die Finanzkanzlei. Im Jahre 1828 wurde beschlossen, für das Finanzministerium, die Oberrechnungskammer, Hofdomänenkammer, Direktion der Forstdomänen

und Bergwerke, Steuerdirektion, Amortisationskasse und Generalstaatskasse, die bisher meistens gemiethete Lokale hatten, ein gemeinschaftliches Kanzleigebäude zu errichten, und Oberbaurath Hübsch wurde beauftragt, den Plan desselben zu entwerfen und die Ausführung zu leiten. Ungeachtet die Geldmittel nur sparsam zugemessen waren und der Bauplatz der Schwierigkeiten gar viele darbot, hat doch Hübsch das Möglichste geleistet, und ein sehr schönes Gebäude geschaffen, das im Herbst 1833 bezogen werden konnte.

Das Gebäude ist auf einem trapezartigen Quadrate, welches vom Schloßplaz, der Waldhornstraße, dem innern Zirkel und der Kronenstraße umschlossen ist, errichtet, und der Baumeister mußte auf die Bauart der benachbarten Häuser Rücksicht nehmen, damit nicht eine zu große Störung der Uniformität eintrat. Auf der nördlichen Seite hat es, wie die übrigen Häuser des vordern Zirkels, Arkaden, und ist je in der Mitte drei- und an den Eckflügeln zweistöckig; dagegen hat die Hofsaade drei Stockwerke; auf den zweistöckigen Eckflügeln sind jedoch Dachfenster befindlich. Das Gebäude hat zwei große Eingänge, östlich und westlich, und einen kleineren Eingang auf der südlichen Seite; innerhalb des Gebäudes ist ein geräumiger Hof, in welchem noch ein verzierter Brunnen errichtet werden soll. Aus den erwähnten zwei Vorhallen, in deren Lunetten zwölf in Bronze gegossene Medaillons badischer Fürsten sich befinden, führen nördlich und südlich zwei Treppen in die oberen Stockwerke, und endigen in den vier Ecken des Quadrats. Die Treppenhäuser und Gänge sind mit Gewölben überdeckt, über deren flachen Gurtbogen Schlaudern eingelegt wurden. Im ersten Stockwerke befinden sich 19 kleinere, 16 größere

Zimmer, und auf der nördlichen Seite ein Saal für die Registratur. Nach außen gehen hier 61, in den Hof 27 Fenster. Im zweiten Stocke sind 8 kleinere und 29 größere Zimmer, nach außen gehen 72, nach innen 30 Fenster. Das dritte Stockwerk hat eine gleiche Eintheilung wie das zweite. Aus dem Corridor kann man fast in alle Zimmer gelangen. Das Gebäude wird mit erwärmter Luft geheizt, wozu im Keller dreizehn Defen angebracht wurden. Die Stockmauern sind in Backsteinen ausgeführt. Es hat in der Façade gegen das Schloß 199, gegen die Walbhornstraße 185, gegen die Kronenstraße 184, und gegen den innern Zirkel 235 Fuß Länge; hoch ist es bis über das Dach 34 Fuß, wo es aber drei Stockwerke hat, 47 Fuß.

Ständehaus. Das Lokal für die Sitzungen und die Bureau der beiden Kammern der Landstände befindet sich in dem Eckhause der Ritterstraße und des katholischen Kirchenplatzes. Es wurde 1820 begonnen und im folgenden Jahre vom Militairbaudirektor Arnold, der an Weinbrenners Plan mehrere Abänderungen traf, vollendet. Das Gebäude bildet ein Viereck, das im Eck der Ritterstraße und des erwähnten Kirchenplatzes ein Rondel hat und an dessen westlicher Seite halbrund ist. Zwei Thore, eins in der Ritterstraße und eins auf dem katholischen Kirchenplatze, führen in das Innere des Gebäudes, worin sich ein geräumiger Hof befindet. Im untern Stockwerke sind verschiedene kleinere Zimmer, in der zweiten Etage ist der Sitzungsaal der ersten Kammer, und im dritten Stockwerke befinden sich die Wohnungen der Archivare u. Der Sitzungsaal der zweiten Kammer liegt im ersten Stockwerke des westlichen Theiles, und ist sehr hoch. Er bildet einen Halbzirkel, in welchem die drei Reihen

Sitze für die Deputirten sich befinden. Diesen gegenüber steht die Rednerbühne, und hinter derselben etwas erhöht links die Sitze der Regierungskommissäre, rechts des dritten Sekretärs, in der Mitte aber der des Präsidenten und zweier Sekretäre. Hinter dem Präsidentensuhle steht unter einem Baldachin der Thron. Die Geschwind-schreiber haben ihre Tische vor der Rednerbühne. Die Gallerie für die Zuhörer befindet sich im zweiten Stockwerke im Halbzirkel, auf der rechten Seite ist die Tribüne für das diplomatische Korps und der Mitglieder der ersten Kammer, auf der linken aber die Hoftribüne. Die Einrichtung des Saals ist schön, der Boden ist mit Teppichen belegt, und die Sitze der Deputirten mit grünem Tuche ausgeschlagen. Zwölf Säulen tragen die Decke. — Der Saal für die Sitzungen der ersten Kammer liegt im östlichen Theile des Gebäudes, ist viereckig und elegant eingerichtet. Nördlich ist die Gallerie für das allgemeine Publikum, südlich für den Hof und die Mitglieder der zweiten Kammer. — Die Eröffnung der beiden Kammern geschieht im Saale der zweiten Kammer. — Im Ständehause ist auch die Wohnung für den jeweiligen Präsidenten der zweiten Kammer.

Das Akademiegebäude. Das neue Akademie-Gebäude — besser Museum genannt, — liegt in der Linkenheimerstraße, und bildet das Eck dieser und der Waldstraße. Es wurde im Jahre 1837 unter Hübsch's Leitung begonnen, und soll noch im Laufe dieses Jahres vollendet werden. Der gegebene Platz hinderte den ausgezeichneten Architekten sehr, denn es mußte das alte Akademiegebäude beibehalten werden, weshalb für den Neubau eine Tiefe von nur 62 Fuß gestattet war. Der Künstler hat die monumentalen Eigenschaften nicht bloß

auf die Hauptfaçaden beschränkt, sondern auf das Ganze gleichmäßig ausgedehnt. Es sind deshalb alle Façaden ohne Verputz und Anstrich; Sockel, Ecken, Wandpfeiler, Säulen, Fenstereinfassungen, Gurten und Gesimse sind aus hellgrauem Sandstein ausgeführt; die Wandflächen haben eine Verkleidung von scharfkantigen Backsteinen. Die Räume im Innern sind alle gewölbt, die Säulen und Steinhauerarbeiten des Treppenhauses bestehen aus Sandsteinen, dagegen die Säulen in den Sälen aus blaßröthlichem Marmor. Zu beiden Seiten des Vestibuls beginnen die Treppen, welche in die Corridors des untern Stockwerks und in drei Windungen auf den Vorplatz des obern Stockwerks führen. Mit dem ersten Bodeste ist gleich hoch ein Halbstock, dessen Fenster in den Hof gehen, und worin ein Zimmer für den Portier und ein anderes Zimmer sich befinden. Die Wände des Treppenhauses haben treffliche Fresco-Gemälde, entworfen und ausgeführt vom Maler Schwindt aus Wien.

Die mehr gegen Mittag gelegenen Corridors des untern Stockwerks sind zur Aufstellung von Gypsabdrücken architektonischer Ornamente, die des obern Stockwerks zur Ausstellung von Kupferstichen, Lithographien, Cartons ic. bestimmt. In die Säle des ersten Stockwerks kommen Werke der Sculptur, meistens Gypsabgüsse, und Antiquitäten, in die des obern Stockwerks Bilder, und in die gegen den Hof gerichteten Zimmer Kabinetstücke, Handzeichnungen, Vasen ic. — Das Gebäude, welches nur aus zwei Stockwerken besteht, aber bis zum Dache eine Höhe von etwa 58 Fuß, und eine Façade von 245 Fuß hat, enthält vorn (außer dem Eingange und den drei hohen Bogenfenstern über dem Eingange im zweiten Stockwerke) sechs breite, dreigetheilte Fenster in

jedem Stockwerke. Bemerkenswerth ist auch, wie der Baumeister das Mißfällige vermied, welches dadurch entstand, daß der Seitenschub bei Kreuz- oder Kugelgewölben durch Quer-Schlaudern gefaßt wurde, die über den Säulenkapitälern angebracht waren, indem er die Decken der Portiken mit einem flachen Tonnengewölbe, das erst oberhalb der vordern Bögen beginnt, überwölbte, und dessen Seitenschub durch viele Schlaudern, die sich ganz nahe an der Decke befinden, aufhob.

Rathhaus. Das Rathhaus liegt auf dem Marktplatze, der evangelischen Kirche gegenüber, und gehört zu den schönsten Gebäuden der Stadt. Es hat eine ziemlich breite Façade, welche von der Zähringerstraße bis zur Lyzeumsstraße reicht. Der mittlere Theil des Gebäudes tritt etwas vor, es stößt hinten an eine kleine Gasse und bildet fast ein Viereck, in dessen Innerm drei Höfe sich befinden, von welchen zwei Quadrate bilden, der hintere aber ein längliches Viereck ist. Das Gebäude besteht aus drei Stockwerken, es ist jedoch schade, daß es sich so wenig aus dem Boden erhebt, was zu der gegenüberstehenden Kirche nicht recht paßt. Es hat vorn drei Thore; einen Haupteingang, wo man auf mehreren Stufen zu der Vorhalle gelangt, von welcher eine schöne und große Treppe nach dem zweiten Stockwerke führt, und zwei Seiteneingänge, von welchen der zur linken Seite zum Polizeibureau, Stadtamt und Stadtamts-Revisorate führt, während der zur rechten der Eingang für die Hauptwache ist. Die beiden letzteren führen in die zwei vorderen Hofräume und sind mit der Straße gleich hoch. Ueber dem Haupteingange befindet sich im zweiten Stocke, vor dem großen und schön eingerichteten Saale, eine Säulenhalle.

Im hinteren Theile des Gebäudes erhebt sich ein ziemlich hoher viereckiger Thurm, in welchem sich die Gefängnisse befinden, und von dessen oberstem Punkte man eine schöne Fernsicht hat.

Im Rathhause befinden sich die Mehlwage, Fleischhalle und das Leihhaus; vorn ist die Hauptwache, links das Polizeibureau, und im südlichen Seitengebäude das Kaufhaus. Im zweiten Stockwerke ist vorn auf der nördlichen Seite das Bürgermeisteramt, rechts die Polizei-Direction, und in dem südlichen Seitenflügel sind das Stadtamt und das Stadtamtsrevisorat. Es wohnen in diesem Gebäude der Stadtdirektor und mehrere andere Angestellte.

Schließlich ist dabei zu bemerken, daß ein Theil des Gebäudes nach einem früheren Plane bereits ausgeführt war, und Weinbrenner sich daher nach diesem richten mußte, als er im Jahre 1821 dasselbe ausführte.

Die polytechnische Schule. Da im Jahre 1831 das polytechnische Institut eine neue Einrichtung erhielt, und sehr erweitert wurde, konnte das frühere Lokal nicht mehr genügen, und es wurde deshalb die Erbauung eines eigenen Gebäudes beschlossen. Oberbaurath Hübsch erbaute dasselbe nun 1832—36 nach einem von ihm entworfenen und höherer Seits genehmigten Plane.

Das Gebäude liegt in der Langenstraße, nicht sehr weit vom Durlacher Thore, zwischen der Kavallerie-Kaserne und einigen Privathäusern, östlich von der Waldhornstraße, und der Raum des Bauplatzes, der jedoch nicht ganz überbaut werden durfte, beträgt 150 Fuß in der Tiefe und 230 Fuß in der Länge. Das Gebäude hat die Form eines **T**, so daß der Mittelflügel nach hinten verlängert werden kann und die Treppe doch noch

in der Mitte bleibt; besteht es aus drei Stockwerken. Die Hauptfaçade hat etwa 157 Fuß Länge und 55 Fuß Höhe, und ist ganz in feingestockten rothen Sandstein-Quadern, die Fensterbögen in grauen, mit eingehauenen Verzierungen versehenen Sandsteinquadern, das Hauptgestüms gleich den Gurten in Stein, und die darunter befindlichen Verzierungen in gelben Backsteinen ausgeführt; die übrigen Façaden erhielten eine schichtenweise Mauerung. Der untere Stock enthält, außer dem Haupteingange und den zwei in den Hofraum führenden Hintertüren zwischen beiden Flügelgebäuden, vorn 8 und an den übrigen Seiten 33 Fenster. Das zweite Stockwerk enthält vorn 11, worunter 3 doppelte, und sonst noch 29 Fenster. Das dritte Stockwerk hat die nämliche Eintheilung wie das zweite, nur daß über den Portale sich 8 Fenster befinden, während der zweite Stock bloß 6 hat. Im ersten Stockwerke befinden sich zu beiden Seiten des Vestibul's Portierzimmer, die Böden der drei hintern, zu Werkstätten dienenden Säle liegen etwas tiefer, damit über den beiden äußeren Sälen ein Halbstock angebracht werden und man vom ersten Bodeste der Haupttreppe den hinten befindlichen Saal betreten konnte. Die Portierwohnung ist im Halbstocke neben dem östlichen Saale; im zweiten Stockwerke befindet sich der große Prüfungsaal, und über demselben im dritten Stockwerke der Modellsaal. Das Treppenhaus, welches sehr schön ist, und die Gänge sind gewölbt, die Säle aber ziemlich einfach behandelt. Im unteren Stocke sind 8 Säle und 5 kleinere Zimmer, im zweiten und dritten Stockwerke aber 9 Säle und nur 3 kleinere Zimmer. — Bemerkenswerth ist auch die gute Anlage der Fußböden, worin sich nicht leicht weite Spalten bilden können.

Ueber dem Portale befinden sich die Statuen Keppler's und Erwin's von Steinbach, von Rauffer verfertigt. Auf der linken Seite des Hofraums sind in einem einstöckigen Gebäude die Lokale für den Bildhauer und für praktische Uebungen im Gewölbe- und Brückenbauen ic.

Lyzeum. Das Lyzeum liegt zu beiden Seiten der evangelischen Stadtkirche, und besteht aus zwei Theilen, deren Eckgebäude dreistöckig sind, während der von denselben eingeschlossene Theil bloß zwei Stockwerke enthält. Es dient für die Schulzimmer und die Wohnungen mehrerer Lyzeallehrer; ein ziemlich schöner Saal befindet sich im nördlichen Theile desselben. Das physikalische Kabinet war bisher in diesem Gebäude aufgestellt.

Mädchenschule. Die städtische Mädchenschule liegt in der Lindenstraße beim Sttlinger Thore, und wurde nach dem Plane des Oberbauraths Hübsch 1828—1829 erbaut. Das Gebäude besteht aus drei Stockwerken, von welchen die unteren je zwei Lehrsäle und der obere zwei Lehrerwohnungen enthält. Die vordere Fassade hat fünf Bogenseenster. Das Haus ist sehr solid gebaut, und hat außen einen Spritzüberwurf, wobei der Farbestoff schon vor dem Auftragen unter den Kalk gemischt war. Die vordere Fassade hat 68 Fuß Breite, die Säulenfassade 26 Fuß; hoch ist es 46 Fuß.

Postgebäude. Das Gebäude, welches die Brief- und fahrende Post, so wie die Oberpostdirektion enthält, liegt in der Kreuzstraße, und stößt nördlich an die Jähringerstraße. Das Gebäude entspricht seiner Bestimmung nicht, denn die Postwägen haben zu viele Ecken zu umbiegen, bis sie dahin gelangen; doch hofft man, daß durch Abtragung der Garnisonskirche diesem Uebelstande einigermaßen abgeholfen werde.

Münzstätte. Die großherzogliche Münze befindet sich in der Stephaniensstraße, und das mittlere Gebäude desselben steht in die Karlsstraße. Das Hauptgebäude ist dreistöckig, die Seitenflügel haben zwei Stockwerke. In der Mitte des Hauses und zu beiden Seiten desselben sind Höfe. Die Münzstätte liegt im Erdgeschoße, und hat außer der Wohnung des Münzwardeins und dem Lokale der Salinen-, Berg- und Münz-Centralkasse einen Prägsaal, ein Zimmer des Mechanikus, des Graveurs, des Schlossers, eine Durchschnittstube, ein Streckhaus, ein Glüh- und Schöpfschhaus, ein Laboratorium, zwei Schmelzen, eine Silberkammer und mehrere andere Gemächer. Im zweiten und dritten Stockwerke ist die Wohnung des Oberbaudirektors und dessen Bureau. Das Gebäude wurde im Jahr 1826 nach Weinbrenners Plan erbaut.

Diese Münze gehört zu den vorzüglichsten Deutschlands.

Landesgestütsgebäude. Dieses Gebäude, welches links von der Straße nach dem Augarten, vor dem Ruppurer Thore und neben der Eisenbahn liegt, wurde im Jahre 1837 begonnen und 1838 theilweise vollendet, da man für jetzt nur einen Theil desselben auszuführen beschloß. Das Gebäude hat längs der Straße eine Fassade von etwa 312 Fuß Länge und 18 Fuß Höhe, auf den Seitenflügeln aber von 24 Fuß Höhe, und wurde vom Oberbaurath Hübsch aufgeführt. Die äußern Mauerflächen haben keinen Verputz und Anstrich, und wurden aus besonders zugerichteten Bruchsteinen aufgeführt; die Fugen sind mit einem gefärbten Mörtel angestrichen, so daß das Ganze einen grauröthlichen Ton hat. Born sind Stallungen für 72 Hengste; jede Stallabtheilung enthält am äußern

Ende eine Haferkammer und eine zweite Kammer, worin ein Brunnen und eine Stiege ist, die in den im obern Halbstocke befindlichen Heuraum führt. Außerdem sind hier noch Satteltkammern 2c., und in der Mitte des Gebäudes zu ebener Erde vorn und hinten fünf Zimmer zum Aufenthalte der Beamten und Stallknechte. Der Boden hat, des Klimas wegen, hölzerne Dielen, sonst sind hier aber steinerne Tröge, gewölbte Decken ohne Verputz; die inneren Wandflächen wurden mit Theer überzogen, um das Eindringen des Salpeters zu verhindern, und mit steinernen Platten verkleidet; auch hat man eiserne Rausen und eiserne Fensterschienen. Die mittleren Gewölbfelder haben rautenförmige Oeffnungen, um Luftzüge anzubringen 2c. An der vordern Seite der Reitbahn befindet sich zu ebener Erde eine heizbare Loge und über derselben eine Gallerie für Zuschauer. — Wenn die Vergrößerung genehmigt wird, so wird an die Reitbahn ein Longirhaus angebaut, ferner hintere Stallungen zu 86 Hengsten und zwei Seitengebäude, wovon das zur rechten Hand in den zwei einstöckigen Flügeln zwei Räume für kranke Hengste, einen Raum zum Beschlagen der Pferde mit einer Schmiede, im mittleren Stocke aber zwei Wohnungen für verheirathete Stallknechte enthalten soll. Das Seitengebäude zur rechten Seite wird dagegen in den beiden einstöckigen Flügeln Remisen, und im zweiten Stocke eine Wohnung für den ersten Stallmeister der Anstalt enthalten. Remisen für Streu sind auf beiden Seiten der Reitbahn und des Longirhauses angebracht.

Infanteriekaserne. Diese Kaserne liegt an der langen Straße, stößt östlich an die Karlsstraße, südlich an die Amalienstraße, und westlich an die Kasernenstraße.

Ein großer freier Platz, welcher mit Ketten umgeben ist, trennt das Gebäude von der langen Straße. Die Kaserne ist dreistöckig und besteht aus zwei Theilen, von welchen der eine nach Weinbrenner's Plan erbaut wurde. Sie bildet zwei Vierecke, von welchen das nördliche gegen die lange Straße hin offen ist. Das Gebäude ist ziemlich zweckmäßig eingerichtet; gegen das Innere laufen Gänge ringsum, und sämtliche Zimmer haben ihre Fenster nach der Außenseite. Die westliche Seite des südlichen Quadrats ist nicht ausgebaut und enthält zur Zeit nur ein Stockwerk.

Die Kavalleriekaserne liegt in der langen Straße nicht weit vom Durlacher Thore, und gehört zu den ältern Gebäuden der Stadt. Vier lange Stallungen ziehen sich von Süd nach Norden, und hinter diesen steht die eigentliche Kaserne, welche jedoch nicht schön ist.

Zeughaus. Das Großherzogliche Zeughaus liegt neben der Kavalleriekaserne, wurde im Jahre 1779 erbaut, und war anfangs bloß ein Jagdzeughaus. Das eigentliche Gebäude ist groß und schön; vor und hinter demselben befinden sich große Höfe, von welchen der vordere an die lange Straße stoßt und mit einem eisernen Gitter eingefast ist.

Der kleine Pulverturm. Derselbe befindet sich vor dem Rüppurrer Thore, hinter dem Friedhofe, wurde unter der Leitung des Generals v. Stolze angeführt, und ist jetzt ein Requisitenmagazin.

Stück- und Gießhaus. Dieses Gebäude liegt nördlich von dem vorher erwähnten am Wege nach Gottesau, und ist besonders seiner trefflichen Einrichtungen wegen bekannt. Es wurden deshalb auch die Geschütze für die Bundesfestungen Mainz und Luxemburg, so wie für das nassauische Artilleriecorps darin gegossen.

Militärschule. Die Militärschule befindet sich in einem schönen dreistöckigen Gebäude in der Linkenheimer Straße beim Ludwigsthore. Vor dem Hause ist ein geräumiger Vorplatz; die innere Einrichtung ist lobenswerth. Die Zöglinge der Militärschule erhalten hier Unterricht, auch ist hier das Lokale des topographischen Bureaus. Hinter dem Gebäude ist ein großer mit Bäumen bepflanzter Platz.

Das Museumsgebäude. Das Museum liegt in der langen Straße, und bildet das Eckhaus von dieser und der Ritterstraße. Es wurde im Jahre 1813 nach Weinbrenner's Plan erbaut, hat in der langen Straße eine Fassade von 123 Fuß und in der Ritterstraße von 128 Fuß; das Eck bildet ein Rondel, und das Gebäude hat drei Stockwerke. An beiden Enden der Seitenflügel sind Portale, welche zu einem kleinen Hofe führen. Im ersten Stockwerke befindet sich auf der Seite der langen Straße ein großes längliches Gesellschafts- und Billardzimmer, an welches im Rondel ein kleineres rundes Gesellschaftszimmer stoßt. Der Speisesaal und die Spielzimmer liegen in der Ritterstraße. Im zweiten Stockwerke befinden sich drei Lesezimmer, von welchen das erstere für neu erschienene Bücher, das zweite für politische Zeitungen und das Zimmer im Rondel für literarische Zeitschriften bestimmt ist. In der Ritterstraße liegt der große und schön decorirte Saal mit 18 Kronleuchtern; zwei Gallerien ziehen sich, auf je sechs Säulen ruhend, auf beiden Seiten des Saales hin. Schöne breite Treppen führen zu diesem Stockwerke, in welchem sich noch ein kleiner Saal und zwei andere Zimmer befinden. Eine unansehnliche und schmale Treppe führt in das dritte Stockwerk, wo man in die Wohnung des

Hausmeisters, in die Bibliothek und zu den Gallerien des großen Saales gelangt. Das Aeußere dieses Gebäudes ist ziemlich schön.

Lesegesellschaft. Das Lokal der Lesegesellschaft liegt in der Schloßstraße, und war früher Palais des Markgrafen Friedrich. Es ist durch einen kleinen Vorhof von der Straße getrennt, und im Innern ziemlich zweckmäßig eingerichtet. Der Saal ist nicht sehr groß, aber freundlich, wie auch der kleine Garten, welcher sich hinter dem Gebäude befindet.

Eintracht. Das Gebäude der Gesellschaft Eintracht liegt in der Schloßstraße, dem Seitengebäude des Palais des Markgrafen gegenüber, und besteht aus drei Stockwerken. In der zweiten Etage befinden sich die verschiedenen Gesellschaftszimmer, und im hinteren Gebäude ein großer schöner Saal. Ein Garten liegt hinter demselben.

Dies sind die bemerkenswertheften Gebäude; außer denselben befinden sich noch mehrere öffentliche Gebäude hier, wie die Wasser- und Straßenbaudirektion, das Landamt, mehrere Schulgebäude u. s. w., sie verdienen aber keine nähere Beschreibung, wie auch die Privatgebäude, von welchen sich einige, namentlich das Höber'sche, sehr auszeichnen.

Gärten.

An Gärten hat Karlsruhe keinen Mangel, doch sind die meisten dem allgemeinen Publikum verschlossen, und nur der Schloßgarten, botanische Garten und Erbprinzen-garten Jedermann zugänglich.